



Foto: Newsgroup Afghanistan

Schreibworkshop zum Thema Asyl und Ablehnung der Berliner Projektgruppe „Newsgroup Afghanistan“ (s. Artikel S. 7)

## Deutsch lernen in der IG – für Schule, Alltag und Beruf

Die deutsche Sprache zu lernen ist für die Integration unerlässlich. Das ist eine Binsenweisheit. Wir berichten in unserer Zeitung immer wieder über unsere Sprachkurse und unsere Spracharbeit, weil sie für unsere Migrant\_innen so wichtig ist. So ist das Sprachlernen auch in dieser Ausgabe nach einem Jahr wieder Schwerpunkt.

Es gibt keinen Kurs und keine Maßnahme in der IG ohne die Vermittlung der deutschen Sprache. Dabei gilt für jeden Spracherwerb bei uns:

1. Jede\_r lernt in der IG die Sprache, die sie/er braucht: für Schule, Ausbildung, Beruf, für Hobbies, Behörden und Gespräche mit Freunden...
2. Wir vermitteln die Sprache handlungsorientiert. Denn jede sprachliche Äußerung hat ein Handlungsziel: Man benutzt Sprache, um etwas zu kaufen, etwas zu besprechen, etwas zu erklären, um sich über Politik auszutauschen oder einen Witz zu erzählen...
3. Bei uns lernt man Sprache implizit und explizit. Implizit, indem man sie einfach benutzt – beim Theaterspielen und Musizieren, bei Studienreisen und bei den Hausaufgaben... Explizit, indem man Grammatik und Wortschatz lernt, aber auch Lese-strategien und Phonetik...

Sie finden in dieser Ausgabe genauere Informationen über die drei großen Bereiche der Sprache, die in unseren Kursen für Jugendliche und Erwachsene vermittelt werden:

1. Alltagspraktische Kurse, also Kurse für das Deutsch, das jeder benötigt, um in Deutschland zu leben. Das lernt man bei uns vor allem in den Integrationskursen. Spezielle Integrationskurse haben neben der Alltagsprache Schwerpunkte für bestimmte Zielgruppen: In Alphabetisierungskursen lernt man die lateinische Schrift, in Jugendintegrationskursen Mathe, EDV und Berufsbilder, in Frauenkursen lernt man frauen- und mütterspezifische Themen, z.B. zu Impfungen für Kinder.
2. Berufsbezogene Deutschkurse bereiten auf den beruflichen Alltag vor: auf die Kommunikation im Betrieb mit Vorgesetzten, Kolleg\_innen und Kund\_innen. Sie bauen aber auch auf den Integrationskursen auf, man kann hier Lücken schließen und sich auf telc-Prüfungen (A2 bis C1) vorbereiten. Außerdem lernt man berufsspezifischen Wortschatz und Kommunikation im Fach und bereitet sich so auf eine Berufstätigkeit in Deutschland vor.
3. Deutsch für den Schulabschluss: In Berufsintegrationsklassen und Mittelschulabschlusskursen für erwachsene Flüchtlinge bringen wir die Lernenden auf B1+-Niveau, vermitteln schulische Inhalte, Bildungssprache, Fachsprachen und bereiten auf den Schulabschluss vor.
4. Deutsch in der Ausbildung: Wir führen Deutschkurse für Auszubildende in Lager- und KFZ-Berufen

durch. Die Schüler\_innen lernen hier, Fachtexte und Prüfungsaufgaben zu verstehen und Prüfungsaufgaben zu bearbeiten. Für Auszubildende zur/zum Altenpflegehelfer\_in führen wir ebenfalls ausbildungsbegleitend Deutschunterricht durch.

Sie finden in dieser Ausgabe aber auch Beispiele dafür, wie wir Deutsch beiläufig vermitteln:

1. In BIK-Klassen durch Aktivitäten wie Schwimmunterricht.
2. In Lerncamps bei naturwissenschaftlichen Experimenten.
3. Im Nachhilfeunterricht in der Lernoase.
4. Bei den Hausaufgaben und beim Spiel im Hort.

Auch unsere Ehrenamtlichen und Pädagog\_innen in der offenen Ganztagschule, in der Jugendkulturarbeit und bei buntkickt gut lehren Deutsch, indem sie einfach Deutsch mit den Teilnehmenden sprechen, Fehler korrekt wiederholen, neue Wörter beiläufig einfügen und darauf achten, dass sie von den Lernenden angewendet werden. So wie Kinder von ihren Müttern Deutsch lernen.

Besonders freut es mich, in einer Stadt zu leben und für die Integration von Migrant\_innen zu arbeiten, in der auch Flüchtlinge ohne einen gesicherten Aufenthalt von Anfang an dazu gehören, Deutsch lernen, Schulabschlüsse machen und auf eine Berufstätigkeit vorbereitet werden. Der Integrationsplan für Flüchtlinge der LH München ermöglicht so auch eine Integration auf Zeit. Auch wir führen etliche Deutsch- und Bildungskurse für Flüchtlinge durch.

Ärgerlich ist es, wenn alle Anstrengungen der Lernenden und der Lehrenden durch Bundes- und Landespolitik behindert werden. Hier kämpfen wir vor allem in fünf Bereichen:

1. Die Integrationskurse dienen nicht nur dem Spracherwerb. Sie sind auch ein Selektionsinstrument für Migrant\_innen, die der Staat dauerhaft integrieren möchte und solche, die er ausschließt. Für einen dauerhaften Aufenthaltsstatus muss man den Abschlusstest auf B1 bestehen – was bundesweit fast die Hälfte nicht schafft, weil vor allem die schriftlichen Aufgaben sehr schwierig und für bildungsferne Migrant\_innen eine häufig unüberwindbare Hürde darstellen. Aber über 90% lernen genug Deutsch, um sich hier in Alltag und Arbeit zurechtzufinden. Wir fordern: Wer regelmäßig am Kurs teilnimmt und ihn abschließt, darf nicht aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Denn ohne dauerhaften Aufenthalt hat man auf dem Arbeits-, aber auch auf dem Wohnungsmarkt keine Chance.
2. Die Berufsintegrationsklassen für berufsschulpflichtige Flüchtlinge bis 21 Jahre vermitteln in zwei Jahren Deutsch und alle schulischen Inhalte für den Mittelschulabschluss. Ein Teil der Deutschstunden

finden im Teamteaching mit Berufsschullehrer\_innen statt, wobei der Unterricht zu schwer ist und die Deutschlehrer\_innen quasi Übersetzer\_innen in leichte Sprache sind. Das ist verlorene Unterrichtszeit. Für die meisten ist der Schulabschluss so nicht zu schaffen, die Zeit ist zu kurz. In München gibt es städtisch finanzierte vorgeschaltete Deutschkurse, so dass die Hälfte nach den zwei Jahren eine Ausbildung oder weiterführende Schule besucht. Für die anderen finanziert die Stadt zum Beispiel den Kurs 'Startklar' in der IG, in dem ein Jahr lang die Lücken geschlossen werden. Wir fordern: Mehr Deutschunterricht in den Berufsintegrationsklassen und die Ausweitung auf drei Jahre.

3. Die Übergangsklassen an Grund- und Mittelschulen differenzieren nicht nach Bildungsniveau. Hier lernen Analphabeten mit Kindern, die Englisch können. Das führt dazu, dass die Schwächsten nicht ausreichend Deutsch lernen. Fast 20% der Kinder können am Ende der Grundschule nicht gut lesen – sie sind funktionale Analphabeten und können dem Unterricht in allen Fächern nicht ausreichend folgen. Die meisten von ihnen sind Migranten- und Flüchtlingskinder und scheitern am Schulabschluss, in der Ausbildung – und haben damit keine Chance auf eine gelingende Berufstätigkeit. Wir fordern: Differenzierte Übergangsklassen nach Bildungsniveau, ausreichend Alphabetisierungsklassen und ausreichend Zeit, um so gut Deutsch zu lernen, dass auch der Fachunterricht verstanden wird.
4. Die meisten Lehrer\_innen und Lehrwerke verwenden eine Bildungssprache, die Migrant\_innen auch mit B1 nicht verstehen. Die Bildungssprache ist in Grammatik und Wortschatz stark segregierend. Wir fordern: Sprachsensiblen Unterricht und sprachensible Lehrwerke in allen Ausbildungen und Qualifizierungen sowie Fortbildungen für alle Fachlehrer\_innen. Auch hier engagieren wir uns und bieten Fortbildungen für unsere Lehrkräfte und für Berufsschullehrer\_innen an.
5. Bald wird es ein Recht auf eine Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern geben. Doch die Finanzierung der Ganztagsbetreuung und vor allem die Qualitätsentwicklung lassen zu wünschen übrig. Auch hier werden Chancen vertan, Kinder gezielt in ihrer Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Gemeinsam mit anderen Trägern der Jugendhilfe fordern wir, dass Ganztagsbetreuung unter anderem ein pädagogisches Konzept, Beteiligung, Freiräume und mehr Geld benötigt, um qualitativ gute Arbeit zu leisten.

Es gibt noch viel zu tun.

Lourdes María Ros de Andrés,  
Geschäftsführender Vorstand



IG-InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung  
und Bildung e.V.

### Eine Spende für die InitiativGruppe ist eine Spende für die Gesellschaft

Unterstützt die IG bei ihren Aktivitäten für interkulturelle Begegnung und Bildung!

Gerade in dieser Zeit, wo Flüchtlinge v.a. aus Süd- und Osteuropa beginnen in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen oder sich eine Existenz aufbauen wollen, wo nach wie vor viele andere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund unsere Angebote brauchen, sind wir auf Spenden wie die Ihre angewiesen. Nicht alle Bedarfe dieser Menschen, beispielsweise beim Spracherwerb, in Ausbildung und Beruf, bei der Bewältigung des Alltags, können durch öffentliche Förderungen gedeckt werden. Durch Ihre Unterstützung tragen Sie dazu bei, Zugewanderten die Teilhabe an der Münchner Stadtgesellschaft zu ermöglichen und durch interkulturelle Begegnungen Vorurteile abzubauen – für ein friedliches Miteinander in Vielfalt und auf Augenhöhe.

Spendenkonto: InitiativGruppe e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 14 700 205 00 000 88 22 700



Mehr vom Leben!

### Jetzt Deutsch lernen in der InitiativGruppe!

Karlstr. 50 · [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

#### Deutschkurse und Prüfungen:

- Deutschkurse auf den Niveaus A1-C1 (nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen)
- allgemeine Integrationskurse, Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse, Orientierungskurse
- Integrationskurse mit Kinderbetreuung
- spezielle berufsbezogene und fachspezifische Deutschkurse
- Prüfungen DTZ, telc und TestDaF

#### Geflüchtete:

- Integrationskurse offen für Schutzbedürftige aus den Ländern Syrien, Eritrea, Iran, Irak, Somalia mit BÜMA oder Gestattung

#### Beratung und Einstufung:

- individuelle Einstufungstests
- kompetente und empathische Beratung

#### Erfolgsquoten:

- 70-75 % bestehen die Prüfungen beim 1. Mal

In der IG erwerben Sie Deutschkenntnisse für Leben, Beruf, Ausbildung und Studium. Sie lernen mit kompetenten Lehrerinnen und Lehrern in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre – denn so geht es am besten.

#### Die neuen Kursstarts finden Sie auf Seite 2.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns, Sie zu beraten!



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Deutschkurse und Qualifizierungen in der IG

## Frauen in Beruf und Schule (FiBS) Kursstarts und Infotage im Sommer / Herbst 2018



### „MOSAİK“ – Berufliche Neuorientierung für Migrantinnen

mit Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt, PC- und Bewerbungstraining sowie einem betrieblichen Praktikum. Persönliche Berufsberatung.

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Infotag: Freitag, 15.06.2018, 9.30 Uhr  
• Kursdauer: 18.09.2018 – 18.01.2019

### Beruflicher Neustart „KOMPASS“ mit TestDaF-Prüfung für Migrantinnen mit Deutschkenntnissen B2

mit Berufsinformationen, Übungen zu den Themen Kommunikation und Teamarbeit, Präsentationstechniken, Bewerbungstraining, Deutsch (B2/C1), Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung, Praktikum, persönliche Berufsberatung.

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Infotag: Freitag, 22.06.2018, 9.30 Uhr  
• Kursdauer: 13.09.2018 – 19.03.2019

### „Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft“ für Migrantinnen mit kaufmännischen Erfahrungen

Buchführung, kaufmännisches Rechnen, EDV-Training, Statistik, Fachsprache Deutsch und DATEV-Schulung, 8-wöchiges betriebliches Praktikum, persönliche Beratung und Begleitung.

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 08.30 – 13.00 Uhr  
• Kursdauer: 17.09.2018 – 10.05.2019

### „Externer Mittelschulabschluss“ für Migrantinnen – Teilzeit – Nachmittagskurs

Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung an einer Münchner Mittelschule, Prüfungsfächer sind: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, AWT (Arbeit, Wirtschaft,

Technik) und GSE (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde).

Unterrichtszeit:

Montag und Dienstag, 13.45 – 16.00 Uhr

• Info- und Testtag: Montag, 02.07.2018, 09.30 Uhr  
• Kursdauer: 09.10.2018 – 28.07.2019

### Staatlich anerkannte Hauswirtschafterin

Praxis- und Theorieunterricht sowie betriebliche Praktika. Für diese Maßnahme ist ein Bildungsgutschein notwendig.

Voraussetzung: Deutschkenntnisse B1/B2, Mathe-Grundkenntnisse

Kursstart im März 2019

• Infotage: Mittwoch, 15. Mai 2018, 09.30 Uhr und Freitag, 14. September 2018, 09.30 Uhr

### Anmeldung zur Beratung für alle Kurse:

Esmerina Rexhepi, Tel. 4520511-26, E-Mail: fibs@initiativgruppe.de

### Berufliche Beratung bei FiBS:

Die „Berufswegplanung für Migrantinnen“ ist eine Beratungsstelle für individuelle Berufsberatung. Sie bietet Begleitung beim persönlichen Berufsweg mit Spezialisierung auf die Situation von eingewanderten Frauen aus aller Welt, Kompetenzerfassung, Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten, gemeinsame Entwicklung beruflicher Pläne, Unterstützung im Bewerbungsprozess.



## DORa

### – Deutsch für Orientierung, Ausbildung und Arbeit –

#### Zielgruppe:

- Personen mit Migrationshintergrund, die beim Jobcenter oder bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind.
- Für die Kursteilnahme ist eine Zuleitung des/der Arbeitsvermittler\_in der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters notwendig
- Für Arbeitslose ist der Kurs kostenlos
- Beschäftigte zahlen 2,07 € pro UE.

#### Kursinhalte:

- Deutsch auf Sprachniveau A2/B1/B2/C1 mit Berufsbezug
- Vorbereitung auf die telc-Prüfung
- Kostenlose telc-Prüfung

#### Einstufung und Beratung:

Dienstag: 14 Uhr; Donnerstag: 10 Uhr  
Arnulfstr. 197, 4. Stock

#### Kontakt:

Maria Gnatiouk-Gushchina  
m.gnatiouk@initiativgruppe.de  
Arnulfstr. 197 (4. Stock, Raum 9).  
Telefonische Sprechzeiten: 089 / 45 205 11 11  
(Montag, 10-12 Uhr / Mittwoch, 14-16 Uhr)

#### Kursstarttermine

- A2 Kurs; Start: 11.09.18, Teilzeit (Di, Mi, Fr); vormittags, 09.30-13.30

- B1+ Kurs, Start: 09.04.18, Mo-Fr, nachmittags, 14.00-18.15
- B1+ Kurs, 09.04.18 – 17.01.19, Teilzeit (Mo, Mi, Do), abends, 14.00-18.15
- B1+ Kurs; Start: 17.04.18 – 20.08.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30
- B1+ Kurs; Start: 30.04.18, Teilzeit (Mo, Mi, Fr), vormittags, 09.30-13.30
- B1+ Kurs; Start: 18.06.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30
- B1+ Kurs; Start: 16.07.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30
- B1+ Kurs, Start: 10.09.18, Teilzeit (Mo, Mi, Do), abends, 18.00-21.15
- B2 Kurs, Start: 09.04.18, Mo-Fr, nachmittags, 14.00-18.15
- B2 Kurs, 09.04.18 – 17.01.19, Teilzeit (Mo, Mi, Do), abends, 18.00-21.15
- B2 Kurs, 17.04.18 – 20.08.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30
- B2 Kurs, Start: 30.04.18, Teilzeit (Mo, Mi, Do), vormittags, 09.30-13.30
- B2 Kurs, Start: 28.05.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30
- B2 Kurs, Start: 09.07.18, Mo-Fr, vormittags, 9.30-13.30
- B2 Kurs, Start: 10.09.18, Teilzeit (Mo, Mi, Do), abends, 18.00-21.15
- C1 Kurs, Start: 25.06.18, Mo-Fr, vormittags, 09.30-13.30

#### IG InitiativGruppe e.V.

Arnulfstr. 197, 80634 München

Sie können ab Hauptbahnhof mit der Straßenbahn 16 (Richtung Romanplatz) oder 17 (Richtung Amalienburgstraße) bis Haltestelle Briefzentrum fahren oder mit allen S-Bahnen (Richtung Hauptbahnhof) bis Haltestelle Hirschgarten oder mit dem Bus 62 (Richtung Rotkreuzplatz) bis Haltestelle Steubenplatz.

Auf Ihr Kommen freuen wir uns sehr!



## Frauenprojekt

### Kurse für Frauen mit und ohne Kinderbetreuung im Frauenprojekt

- Alphabetisierungskurs, Modul 3, Start: 30.03.18, 4 x pro Woche, Nachmittag, 14.00 – 16:30
- Neuer Anfängerkurs, Modul 1, Start: 10.04.18, 3 x pro Woche, Vormittag, 09.35 – 12.50
- Wiederholerkurs, Modul 8, Start: 11.04.18, 4 x pro Woche, Vormittag, 09.35 – 12.50
- Alphabetisierungskurs, Modul 6, Start: 19.04.18, 3 x pro Woche, Nachmittag, 13.15 – 16.30
- SMA-Kurs (Königswieserstr. 7), Modul 5, Start: 26.04.18, 3 x pro Woche, Vormittag, 08.15 – 11.30
- Neuer Alphabetisierungskurs, Modul 1, Start: 03.05.18, 3 x pro Woche, Vormittag, 09.35 – 12.50
- Integrationskurs (Severinstr. 4a), Modul 6, Start: 08.05.18, 3 x pro Woche, Vormittag, 08.15 Uhr – 11.30 Uhr
- Neuer Anfängerkurs, Modul 1, Start: 30.05.18, 4 x pro Woche, Nachmittag, 14.00 – 16.30
- Orientierungskurs, Start: 12.06.18, 4 x pro Woche, Nachmittag, 13.15 – 16.30

Unsere Anmeldung findet Dienstag zwischen 09.30 und 12.00 Uhr (Einstufungstest von 10.00 bis 11.00 Uhr) und Donnerstag zwischen 14.00 und 17.00 Uhr (Einstufungstest von 14.00 bis 15.30 Uhr) statt.

Telefonisch erreichen Sie uns unter 089 / 544671-21 immer Montag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr und Mittwoch zwischen 14.00 und 16.00 Uhr.

## Infos zu allen Integrationskursen

- Ein Einstieg in ein höheres Modul bei entsprechenden Sprachkenntnissen und freien Plätzen ist jederzeit möglich
- Anträge können Sie bei uns in der Anmeldung stellen (Kontaktdaten s.o.)

### Teilnehmer\_innengebühren für Integrationskurse

- 1,95 € pro UE mit Berechtigungsschein
- Gebührenfrei für Jobcenter-Kund\_innen; Asylbewerber mit BÜMA oder Gestattung aus dem Iran/Irak/Syrien/Eritrea oder Somalia und bei finanziellen Problemen auf Antrag
- Frei finanzierte Kurse 4,00 € pro UE.

## Unser Deutschcafé

### in der Cafeteria/Karlstraße 50:

2x pro Woche – Montag, 09.30 bis 11.30 Uhr; Mittwoch, 14.00 bis 16.00 Uhr

- Plaudern in ungezwungener Atmosphäre
- kostenlos
- Tipps und Austausch über Ihr Leben in Deutschland: Leute, Arbeit, Freizeit...
- keine regelmäßige Teilnahme erforderlich
- keine Anmeldung
- einfach vorbei kommen

## Sprachkursprojekt (SKP)

### Deutsch-Integrationskurse für alle

- Anfängerkurs am Abend, Modul 1, Start: 17.04.18, 3 x pro Woche, 18.15 – 21.30
- Anfängerkurse am Vormittag, Modul 1, Start: 30.04.18, 5x pro Woche, 09.30 – 13.30 (Start alle zwei Monate)
- Anfängerkurs am Nachmittag, Start: 06.06.18, 3x pro Woche, 14.00 – 18.00
- Deutschkurse für Migrant\_innen, die schon länger in Deutschland leben und Grammatik und schriftlichen Ausdruck verbessern möchten: Start mit Modul 3 abends ab 16.04.18, 4 x pro Woche, 18.15 – 21.30 Start mit Modul 3 vormittags ab 22.03.18, 3x pro Woche, 09:30 – 13:30
- Jugendintegrationskurse in der Sonnenstraße: 5-tägig, 14.00 – 18.00, Einstiege in höhere Module möglich!
- Neuer Alphaskurs in der Sonnenstraße, Start: 23.04.18, 4-tägig, 09.30 – 13.30

Unsere Anmeldung findet Dienstag und Mittwoch, 10.00 – 12.00 Uhr, und Montag und Donnerstag, 14.00 – 17.00 Uhr, in der Karlstr. 50 (3. Stock, Raum O) statt.

Telefonisch erreichen Sie uns unter 089 / 54 46 71-21 (Frauenkurse) und unter 089 / 54 46 71-18 (Kurse für alle).

Anmeldung für Jugendintegrationskurse: Sonnenstraße 12 a (1. Stock, Raum A): Dienstag, 10.00 – 12.00 Uhr, Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr, Freitag, 10.00 – 12.00 Uhr. Telefonisch: 089 / 18 92 27 81

## IG-Informationsbörse am 25.04.18 um 10 Uhr im Saal, Karlstraße 50

- Integrationskurse und berufsbezogene Deutschkurse
- sprachliche und berufliche Beratung für Erwachsene und Jugendliche
- Qualifizierungen in Buchhaltung und Hauswirtschaft

## Informationen für Geflüchtete

- Alle Geflüchteten aus den Ländern Eritrea, Somalia, Iran, Irak oder Syrien haben Anspruch auf einen Integrationskurs! Flüchtlinge aus einem der o.g. fünf Nationen können bereits mit BÜMA oder Aufenthaltsgestattung einen Antrag auf einen Integrationskurs stellen, wenn sie vor mindestens drei Monaten beim Bundesamt registriert wurden.
- Flüchtlinge aus anderen Herkunftsländern mit Wohnsitz in München können sich für Deutschkurse derzeit beim Integrationsberatungszentrum (IBZ) der Stadt München melden und registrieren.
- Tel: 089 / 233-33350 (Anrufbeantworter wird regelmäßig abgehört!)  
Email: ibz-sprache.soz@muenchen.de



Anfahrt zum IBZ Sprache und Beruf im Sozialbürgerhaus (SBH) Berg am Laim/Trudering-Riem: Streitfeldstr. 23 (4. Stock, Zimmer 467)

S-Bahn S2/S4/S6/S8: Haltestelle „Leuchtenberggring“, oder Tram 19: Haltestelle „Ampfingstraße“ oder „Schlüsselbergstraße“, oder Bus 59: Haltestelle „Ampfingstraße“

## Von A wie "Ankommen" bis B wie "B1"

### Alpha-Kursleiterinnen berichten



**Kann man den ersten Satz des Grundgesetzes als Piktogramm darstellen? Na klar: Hier ist der Mensch, hier seine Würde. Un-an-tast-bar – rote und schwarze Pfeile. Der Orientierungskurs ist unser langer Abschied. Den ersten Satz des Grundgesetzes knüpfen wir uns in der letzten Stunde noch einmal vor, bei Tee, Keksen und mit einem Gruppenfoto. Gleich geht es zur abschließenden Prüfung.**

Kennengelernt haben wir uns vor zwei Jahren bei meinem ersten Alphakurs. Dass er ein solcher Mix aus Frust und Freude, Mühe und Ehrgeiz, Anstrengung und Erkenntnis werden würde, konnte ich nicht ahnen. Dass wir uns am Ende über demokratische Werte austauschen werden, ohne den Akkusativ perfektioniert oder mit dem Plusquamperfekt Bekanntschaft gemacht zu haben, hätte ich nicht für möglich gehalten.

Dass sie Deutsch sprechen müssen, war den meisten von Anfang an klar. Sie waren nicht als Touristen nach Deutschland gekommen. Einige lebten schon seit Jahren hier, ohne in dieser Zeit richtig Deutsch gesprochen zu haben. Das ging zwar, das wollten sie aber ändern. Zeuge dieser Erkenntnis zu werden sowie jeden Tag zu beobachten, wie sich die Teilnehmer\_innen ihr eigenes, individuell zugeschnittenes Deutsch erarbeiten, damit sie es außerhalb des Klassenraums benutzen können, wie sie aus der U-Bahn, von den Ämtern, den Unterhaltungen mit den Nachbarn neue Sätze und Phrasen in den Unterricht mitbringen und sie erklärt zu bekommen verlangen – erfüllte mich mit Lehrerglück. Die mitgebrachten Sätze, die mitgebrachten Speisen, die erzählten Geschichten – jede Form von Austausch war täglich ein Schritt aufeinander zu. Jeder Lacher, jedes gemeinsam gesungene Kinderlied war am Anfang mindestens genauso wichtig wie die Grammatik. Doch nicht immer wollte jeder bei jeder Form des Austausches mitmachen. Es ist schwierig, Offenheit und Lust anzuordnen, einfacher geht es mit Arbeitsanweisungen zu Nebensätzen. Aber nach zwei Jahren weiß ich: das eine existiert besser mit dem anderen. Und umgekehrt.

Also fängt man mit Schwungübungen an und mit Lauterkennung. „Li, la, lo“ – zusammen! Und nimmt in Kauf, dass ein über 50-jähriger mit der nicht unberechtigten Bemerkung rausrückt, man sei nicht mehr in der Grundschule und überhaupt, kein Kind. In solchen Momenten muss man lächeln und sich auf diejenigen konzentrieren, die mit Hingabe die Silben aufschreiben und dankbar bunte Schraubverschlüsse annehmen, die der Lauterkennung dienen sollen und die ich zusammen mit meiner Familie wochenlang gesammelt und tütenweise in die Schule gebracht habe. Eine Farbe – ein Laut. Ach, der Frust. Davon gibt es reichlich zu Beginn der Alphakurse, wo die zumeist aus Syrien und Eritrea neu Angekommenen auf diejenigen treffen, die schon vor langem z.B. aus dem Irak oder Pakistan nach Deutschland gekommen sind, wo Personen mit Schulabschlüssen gemeinsam mit denen lernen sollen, die keinerlei Schulbildung erhalten haben. Als Lehrerin gilt es, mit Geduld, Humor und viel Verständnis den verschiedensten Bedürfnissen, Erwartungen und Defiziten entgegenzutreten. Aber vor allem: mit Respekt. Der bleibt bei allem immer das Maß der Dinge. Denn es ist schwierig genug, über in Deutschland geltende Regeln zu sprechen und ein interkulturelles Training durchzuführen, wenn einem keine gemeinsame Sprache zur Verfügung steht. Und am Anfang nicht einmal einzelne Buchstaben, höchstens bunte Schraubverschlüsse. Denn nur, wenn man einen Laut hört – so habe ich es in der Zusatzqualifizierung für Alphakurse gelernt – kann man den entsprechenden Buchstaben schreiben und lesen.

Der Weg, den wir seit dem Schraubverschlusspiel und Schwungübungen zur Lektüre des Grundgesetzes zurückgelegt haben, scheint mir heute unglaublich. Und dass zwischen „Li-la-lo“-Training und dem selbständigen Verfassen von Beschwerdebriefen nur zwei Jahre liegen, kommt mir wie Magie vor.

Während die letzten Vorbereitungen zur Prüfung in deutscher Kultur, Geschichte und Politik, kurz: „Leben in Deutschland“ laufen, liest man in der Presse über das geplante Heimatministerium. Das Thema Identität nimmt weiter an Bedeutung zu. Ich selber weiß nicht mehr, in wie vielen Varianten ich das Wort „wir“ schon gesagt habe, seit ich in Deutschland lebe. Das letzte Mal spürte ich ein „wir“, als wir uns im Orientierungskurs den Film über Sophie Scholl angesehen haben und uns über ihren Mut unterhalten haben. Wir-Menschen. Wären wir zu so etwas bereit?

Überhaupt, der Zweite Weltkrieg. Ich kann nicht anders und präsentiere den Schülerinnen und Schülern Fotos vom 1945 von den Deutschen zerstörten Warschau, vom Warschauer Ghetto. Es ist still. Dann fallen nur einzelne Wörter: Kinder. Aleppo. Krieg. Dann das ikonenhafte Foto von Willy Brand in Warschau 1970



(eine Prüfungsfrage betrifft dieses Bild): sie verstehen es plötzlich sehr gut.

Ich werde jetzt die Saftverschlüsse nach Farben sortieren. Jede Farbe ein Laut. Der nächste Kurs fängt morgen an.

*Agnieszka Kowaluk, Kursleiterin*

Man spürt, wie die Aufregung in der Luft schwebt, man hört, wie die Herzen klopfen und der Atem fast stehengeblieben ist. Errötete Gesichter und weit geöffnete Augen schmücken die stolzen Gesichter meiner Teilnehmerinnen, die konzentriert auf ihre Arbeitsblätter schauen und die restlichen Minuten der letzten Kursstunde noch ausnutzen wollen – denn es ist bald soweit: der große, wichtige Tag steht vor der Tür! Es sind nur noch zwei Tage bis zur B1-Prüfung. Zwei Tage!!! Vor über zwei Jahren saßen wir genauso in diesem Klassenraum, die Gesichter der Teilnehmerinnen waren genauso rot und ihre Augen weit geöffnet, aber sie schauten damals nicht auf die Arbeitsblätter, sondern auf die grob ausgeschnittenen Buchstaben, die an der Pinnwand hingen, während sie ungeschickt versuchten, die gleichen Buchstaben nachzumalen oder in einem zufällig ausgewählten Text zu erkennen und zu markieren, denn lesen und schreiben konnten diese Frauen damals nicht. Stolz auf ihre schulischen Leistungen waren sie auch nicht. Eher verängstigt, verunsichert, hilfebedürftig und oft ziemlich machtlos, denn sie wussten, welche Verantwortung sie tragen und dass der bevorstehende Weg sehr lang und steinig sein wird. ... Heute, nach 1200 Stunden fleißiger Arbeit im

Deutschkurs, vielen Lektionen und Übungen schmückt die Gesichter dieser selbstbewussten Frauen ganz großer Stolz und noch größere Hoffnung bald sagen zu können: „Ich habe die B1-Prüfung bestanden!!!“

*Jasmina Nikolic, Kursleiterin*

„Wir freuen uns jede Woche auf Dienstag, Donnerstag und Freitag, weil wir da unseren Deutschkurs haben.“ Das ist eine Aussage der meisten Kursteilnehmerinnen. Auf die Frage nach dem „Warum?“ gibt es ganz verschiedene Gründe. Viele Frauen sind sehr froh darüber, dass sie nun so gut Deutsch gelernt haben, um selbst alltägliche Gespräche beim Arzt, in der Schule und im Kindergarten ihrer Kinder zu führen. Interaktive Lernformen, wie zum Beispiel Dominos und Würfelspiele zur Festigung von Wortschatz und Grammatik oder das beliebte „Wimmeln mit Musik“ gefällt den meisten Frauen am besten. Für viele Teilnehmerinnen ist unsere Kursgemeinschaft aber auch wie eine „Familie“ und ich als Kursleiterin die „Mama“, denn wir feiern nicht nur Partys gemeinsam, sondern haben auch bei Problemen immer ein offenes Ohr und einen Ratschlag füreinander.

*Antje Soubeity, Kursleiterin*

Seit einigen Jahren unterrichte ich in den Alphabetisierungskursen, darunter auch in den Frauen-Alphakursen, die mir besonders ans Herz gewachsen sind. In all diesen Jahren gab es keinen einzigen Kurs, der ähnlich gewesen wäre. Jeder Kurs ist eine ganz neue Herausforderung, aber alle haben eines gemeinsam: Für die Teilnehmerinnen dieser Kurse wird eine neue Tür in eine andere Welt geöffnet, die sie bis dahin nicht kannten, die Welt des Lesens und Schreibens, und schließlich führt diese Tür zur Integration ins neue Leben in Deutschland. Eine Teilnehmerin sagte mir einmal: „Ich gebe nicht auf, weil die Sprache der Schlüssel zu diesem Land ist.“ Und eine andere erzählte mir: „Als ich nach Deutschland kam, stand ich oft ganz alleine vor dem Fenster und habe geweint. Alles war anders und alles war fremd. Ich fühlte mich sehr einsam und wenn ich draußen war, konnte ich nicht einmal die Straßennamen lesen. Später, als ich in den Integrationskurs kam, habe ich dort meine Freundinnen gefunden und meine ersten Worte gelesen. In diesem Kurs habe ich lernen gelernt und habe es verstanden, dass ich nur mit immer weiterem Lernen in Deutschland mein Zuhause finden werde und meine Kinder unterstützen kann.“ Lernen lernen, das ist die erste Hürde, die die Frauen in den Alphabetisierungskursen überwinden müssen. Wenn ich an meinen aktuellen Kurs denke, den ich im Juli letzten Jahres am Ende vom dritten

### Was sind die Alpha-Kurse?

Im Bereich der Erwachsenenbildung der IG wächst in den letzten Jahren die Nachfrage nach Alphabetisierung. Inzwischen bieten wir mehr als elf Alphakurse nur am Standort Karlstraße an. Alphakurse zeichnen sich durch kleinere Gruppen und durch eine besonders lange Laufzeit aus – den Teilnehmern stehen insgesamt 1200 Unterrichtseinheiten zur Verfügung, um am Ende das Niveau A2 oder B1 zu erreichen. Vom ersten Tag bis zum Abschlusstest „Leben in Deutschland“ vergehen im Schnitt zwei Jahre, in denen die Gruppe zusammenwächst und zusammen lernt. Viele Teilnehmer stammen vor allem aus den Kriegs- und Krisengebieten wie Irak und Syrien; vereinzelt gibt es auch Teilnehmer aus Europa und dem afrikanischen Kontinent. Für viele bedeutet der Unterricht in einem Alphakurs eine besondere Herausforderung und nicht alle sind dieser Aufgabe gewachsen. Man muss sehr viel Geduld, Empathie und interkulturelles Fingerspitzengefühl mitbringen und sich von der traditionellen Vorstellung des Zweitspracherwerbs mit systematischer Grammatikvermittlung verabschieden. Auch auf gemeinsames Weltwissen können die Kursleiter\_innen kaum zurückgreifen, denn die Welt der Teilnehmer\_innen sieht oft ganz anders aus.

*Christine Schuster, Projektleiterin*

Modul übernahm, kann ich mich daran erinnern, dass sie gerade ihre ersten Wörter geschrieben, Silben getrennt und gelesen haben. Jetzt sind wir im sechsten Modul, wir lesen kurze Texte, schauen uns Filme an und haben gerade den ersten Kampf mit dem Akkusativ begonnen. Das Wichtigste ist aber für uns, dass wir versuchen, miteinander zu reden. Im Kurs sind elf Frauen, sie kommen aus dem Irak, Syrien und Afghanistan und sind 19 bis Mitte 50 Jahre alt. Jede einzelne Frau hat viel zu erzählen. Sie haben einen schwierigen Weg nach Deutschland hinter sich, aber sie haben auch viel Lebenserfahrung mitgebracht, und sie haben ihre Herzlichkeit und Lebensfreude nicht verloren. Sie sind wahre Künstlerinnen im Backen, Kochen und Nähen, sie feiern gerne zusammen, haben im Kurs ihre sozialen Kontakte und unterstützen einander sehr beim Lernen. Nicht nur sie lernen mit mir zusammen, sondern ich lerne jeden Tag viel von meinen Frauen, und das bereichert unser aller Leben.

*Vera Uffholz, Kursleiterin*

In unserem Kurs sind wir 20 Frauen. Wir kommen aus vielen Ländern. Seit September 2017 lernen wir miteinander Deutsch: jede Woche an drei Vormittagen immer vier Unterrichtsstunden. Es ist für uns nicht einfach, jedes Mal zu kommen, immer pünktlich zu sein, den ganzen Vormittag in der Schule zu bleiben, denn zu Hause haben wir unsere Familien, unsere Kinder, und da gibt es viel für uns zu tun. Auch sind unsere Kinder oft krank, dann müssen wir mit ihnen zum Arzt gehen und bei ihnen bleiben, bis sie wieder gesund sind. Deutsch ist keine einfache Sprache. Da gibt es so viele Regeln. Und immer kommen neue hinzu. Trotzdem haben wir schon eine Menge gelernt. Wir wollen Mitte April – nach 300 Unterrichtsstunden – unsere A1-Prüfung machen, im Juli 2019 dann die Abschlussprüfung, bei der wir im Deutschen das Sprachniveau B1 erlangen. Wir wollen und werden das schaffen!

*Jutta Phleps, Kursleiterin*

Seit Juni 2017 unterrichten wir im Frauen-Alpha-Kurs, und ich finde, die Gruppe ist sehr gut und entwickelt sich sehr positiv! Die Frauen kommen gern, sind sehr fleißig und hilfsbereit, so dass auch langsamere Teilnehmerinnen nicht „ausgegrenzt“ werden. Sie verstehen schon viel, es wäre aber gut, noch mehr zu sprechen, und ich denke, das kommt, wenn wir mit A1.1.-Niveau beginnen! Mein Eindruck ist, auch hinsichtlich des Lerntempos und Lernerfolgs, sehr gut! Ich mag diese Gruppe sehr!

*Monika Hoch, Kursleiterin*



## Startklar:

### Übergang von der Schule zur Ausbildung für junge Flüchtlinge



Startklar bei der Ausbildungsmesse

Schule, Ausbildung, Arbeit. Das ist der übliche Weg, den ein Jugendlicher in Deutschland einschlägt, wenn er einen Beruf ausüben möchte. Dieser Weg ist aber für viele junge Erwachsene mit Flüchtlingshintergrund viel zu steil, um erfolgreich einen Beruf zu erlernen. Denn die Schulabschlüsse haben die meisten jungen Flüchtlinge nicht nach neun Jahren Schule erworben, sondern in zwei Jahren nachgeholt. Dazu kommen oft Deutschkenntnisse, die unter dem Niveau B1 sind. Um die Kluft zwischen den unzureichenden Deutsch- und Mathekenntnissen, mangelnder Berufsorientierung und Ausbildung zu überwinden, hat die IG im Oktober 2017 die Maßnahme Startklar gestartet,

deren Ziel es ist, die jungen Flüchtlinge und Neuzugewanderten in einem Schuljahr ausbildungsreif zu machen. Im ersten Halbjahr wurde das Hauptmerk auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse auf dem B1 Niveau gelegt. Teilnehmende haben Anfang Januar die DTZ Prüfung abgelegt, 75% der Prüflinge haben das B1 Niveau erreicht. Im zweiten Halbjahr werden neben der Fachsprache Mathe, EDV und Berufsorientierung unterrichtet. Zahlreiche Messebesuche sowie Praktika sollen den Teilnehmenden helfen, den Ausbildungsplatz zu finden und sie auf das erste Berufsschuljahr vorzubereiten.

Yuliya Safyanyuk, Projektleiterin DORA

## Amsel:

### Ausbildungsbegleitender Deutschunterricht für die Altenpflegehelfer bei der Münchenstift GmbH

Wer eine berufliche Ausbildung in Deutschland beginnt und noch nicht lange Deutsch lernt, muss sich der Tatsache stellen, dass die Anforderungen an alle Auszubildenden gleich sind: ob man in Deutschland aufgewachsen oder erst vor kurzem zugewandert ist, spielt dabei keine große Rolle. Um dem Unterricht in den Berufsschulen folgen zu können, reichen die Deutschkenntnisse auf dem B1 Niveau (und unterhalb) nicht aus, was zu Frustration und Ausbildungsabbrüchen führt. Um auch den Auszubildenden mit Flüchtlingshintergrund eine Chance zu geben, in der Berufsschule mitzukommen, bietet die IG in Kooperation mit der Münchenstift GmbH den Auszubildenden zu Altenpflegehelfern ausbildungsbegleitenden Deutschunterricht an. Die Azubis vertiefen ihre Deutschkenntnisse auf den Niveaus B1-B2, lernen die Fachsprachengrammatik, bauen ihre Lernstrategien

aus und werden auf die B2 Prüfung vorbereitet. Der Unterricht findet samstags statt, was eine große Selbstdisziplin und Motivation von den Auszubildenden erfordert.

In diesem Schuljahr wurde das Angebot noch um den EDV-Unterricht ergänzt, da es sich herausgestellt hat, dass viele Auszubildende mit Flüchtlingshintergrund große Schwierigkeiten beim Umgang mit dem Computer haben. Dies ist aber eine Voraussetzung für die Berufsausbildung, bei der die Berichtserstattung elektronisch erfolgt. Neben den PC-Grundlagen zählt die Arbeit mit Word, Excel und PowerPoint zu den Inhalten des Unterrichts. Obwohl der Unterricht am Freitagnachmittag stattfand, wurde der EDV Kurs sehr gut besucht und die Teilnehmenden erzielten sehr gute Lernerfolge.

Yuliya Safyanyuk, Projektleiterin DORA

## DAFür – DaZ-Unterricht

### für Flüchtlinge und Migrant\_innen an Berufsschulen

Der Anteil von Flüchtlingen und anderen Migrant\_innen an Berufsschulen nimmt stetig zu. Manche Auszubildende mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) verfügen über unzureichende Deutschkenntnisse, um dem Berufsschulunterricht folgen zu können, weil die alltagspraktischen Kenntnisse zu gering sind. Problematisch bei einem großen Teil der Auszubildenden mit Deutsch als Zweitsprache ist die Fach- und Bildungssprache.

Daher wurde ein neues Projekt unter dem Namen DAFür „Deutsch in der Ausbildung für Flüchtlinge und Migrant\_innen“ gestartet. Projektziel ist, den Flüchtlingen und Migrant\_innen in Ausbildung durch DaZ-Unterricht und sprachsensiblen Fachunterricht (s. Artikel S.6) eine erfolgreiche Ausbildung zu ermöglichen. Seit 2015 wird der Förderkurs in der BS Luisenstraße angeboten. In der BS am Elisabethplatz findet der Unterricht erfolgreich seit 2016 statt.

Der Unterricht findet in drei / vier Gruppen statt. Die Einteilung erfolgt in einem Einstufungstests zu Schuljahresbeginn. Der Schwerpunkt in allen Gruppen liegt im schriftlichen Bereich und der Verbesserung von Lesekompetenzen bzw. dem Verstehen von Fachtexten sowie Prüfungsaufgaben. Es wurden extra Lehrpläne für alle Gruppen erstellt, die an den berufsbezogenen Kontext der BS angepasst sind. Die Fachtexte sind in der Regel den Lehrwerken der Berufsschule entnommen. Die Prüfungen sind Modellprüfungen. Darüber hinaus verfügen Lehrkräfte über Kenntnisse im sprachsensiblen Fachunterricht (siehe Seite 6), um für diesen Personenkreis die Sprachbar-

riere im Unterricht zu senken. Der Unterricht findet einmal wöchentlich statt und wird gerne von Auszubildenden besucht, da Lehrer auf Wünsche und Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen.

Maria Gnatiouk-Gushchina, DaF Koordination

## Der neue Vereinsrat

Bei der Mitgliederversammlung am 1. März 2018 wurde der IG-Vereinsrat neu gewählt. Ihm gehören nun an – im Foto von links nach rechts:

Erol Akbulut

Filiz Taştan (stellvertretende Vorsitzende)

Gerhard Ameres

Michael Kirchmeir (Vorsitzender)

Sebahat Ünal

Christian Westhagen

Astride Velho

Michele Tan

Ana Lucia Suro Soto (nicht abgebildet)

## Bessere Berufsperspektiven durch berufsbezogene Deutschkenntnisse

Ende 2016 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein neues Programm für berufsbezogene Deutschkurse (DeuFöV) ins Leben gerufen. Ziel der Maßnahme ist die Verbesserung der berufsbezogenen sowie fachsprachbezogenen Deutschkenntnisse auf den A2 bis C1 Niveaus und die Verbesserung der Chancen der Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt.

Zu der Zielgruppe gehören vorwiegend Migrantinnen und Migranten, die einen Integrationskurs abgeschlossen und durch die Arbeitsagentur oder das BAMF (Beschäftigte, Auszubildende) eine Berechtigung zur Teilnahme an dem berufsbezogenen Deutschkurs erhalten haben.

Seit September 2017 wurde bei den berufsbezogenen Deutschkursen auf B2 Niveau das Stundenkontingent auf 400 UE erhöht. Auch die A2 und B1 Kurse umfassen 400 UE. Diese Maßnahme ermöglicht den Teilnehmern, am Kursende ein TELC Zertifikat auf entsprechendem Niveau zu erhalten.

Unsere Deutschkurse werden von hochqualifizierten Lehrkräften geleitet, die im berufsbezogenen Bereich langjährige Erfahrung haben. Da die meisten Lehrer über Prüferlizenzen verfügen, bereiten sie Kursteilnehmer effizient auf TELC Prüfungen vor. Unsere Teilnehmer bekommen außerdem Tipps für ein effektives Lernen in der Prüfungsvorbereitungsphase. Unsere Bestehensquote bei den Abschlussprüfungen beträgt im Durchschnitt 80%.

Die DeuFöV Kurse werden unter anderem von erfahrenen Sozialpädagogen betreut, die unsere Teilnehmer bei Bedarf mit Tipps unterstützen können. Im Laufe des Kurses machen sich Teilnehmer gemeinsam mit ihren Lehrern über ihr weiteres Vorgehen im Berufsleben Gedanken. Dadurch wird den Teilnehmern zum Kursende geholfen, eine richtige Entscheidung zu treffen.

Als Kursanbieter versuchen wir auf Wünsche unserer Kunden einzugehen. Daher bietet unser Programm verschiedene Basismodule an: seit September 2017 kann man an einem Frauenkurs entweder auf dem B1 + oder B2 Niveau teilnehmen. In unserem Kursangebot finden auch Berufstätige einen passenden Teilzeitkurs oder einen Abendkurs. Zweimal pro Jahr starten wir mit Kursen auf dem A2 Niveau mit langsamer Progression. Spezialmodule von DeuFöV Kursen sind in unserem Kursprogramm ebenfalls zu finden:

- C1 für Allgemeinärzte oder auch C1 für Zahnärzte zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung.
- B2 Einzelhandel hat das Ziel, die Fachsprache für den Verkaufsbereich zu vermitteln. Dieser Kurs wird auch für angehende Auszubildende angeboten.

Maria Gnatiouk, DaF Koordination DORA  
Yuliya Safyanyuk, Projektleitung DORA

## Schwimmunterricht mit einer BIK-Klasse

Vor Beginn des Schuljahres 2016 / 2017 fand an der Berufsschule für Fahrzeugtechnik, Eisenbahn und Fahrbetrieb am Elisabethplatz in München eine Lehrerkonferenz statt, um wichtige Fragen für die Beschulung der Berufsintegrationsklasse für das kommende Schuljahr zu klären. Die Schulleitung um OStD Joe Lammers beschloss gemeinsam mit dem Lehrerkollegium, den Schülern im Rahmen des Faches Sports den Erwerb der Schwimmfähigkeit zu ermöglichen. Da dies aufgrund der Aufsichtspflicht und möglicher sprachlicher Barrieren eine besondere Herausforderung darstellt, wurde entschieden, die Klasse im Sport durch zwei Lehrkräfte zu unterrichten.

Vor dem ersten Besuch des Schwimmbads erfolgte eine sorgfältige Einweisung in gängige Schwimm- und Verhaltensregeln. Besonders hilfreich waren Informationen auf der Website der DLRG, wo die wichtigsten Baderegeln in unterschiedlichen Sprachen zusammengefasst sind. Durch finanzielle Unterstützung des Fördervereins konnten alle Schüler mit Badehosen versorgt werden.

Ende Oktober 2016 fand die erste Schwimmstunde im Nichtschwimmerbecken des Nordbads statt. Ziel der ersten Unterrichtseinheiten war es, durch spielerische Hinführung die Wassergewöhnung zu fördern und den Schülern primäre Ängste zu nehmen. Anschließend wurden erste Technikübungen zum Brustschwimmen durchgeführt.

Nach einigen Besuchen im Nordbad durften die Schüler zu den Schwimmstunden die Schwimmhalle der Städtischen Berufsfachschule für den Einzelhandel in der Lindwurmstraße besuchen. Viel Platz und gute materielle Voraussetzungen waren die ideale Umgebung, um die Schwimmfähigkeit zu verbessern und

die Schwimmfreude zu stärken. Zu Beginn wurden kleine Wasserspiele zur Erwärmung durchgeführt, anschließend folgten Technischulungen und -übungen. In der Stunde vor Weihnachten waren alle Schüler in der Lage, mindestens den Anforderungen des Seepferdchens nachzukommen. Danach wurden erste Kenntnisse im Schwimmen weiterer Lagen vermittelt. Der Schwerpunkt lag hierbei auf dem Kraul- und Rückenschwimmen. Durch die Nutzung von Schwimmbrettern, Flossen, Schwimnudeln und Pullboys war es einigen Schülern möglich, die Techniken der jeweiligen Lagen zu erlernen. Ergänzend wurde eine Einheit zum Erwerb der Technik des Startsprungs eingeschoben. Nach einigen Versuchen, bei denen vom Bauchplätscher bis zum Salto alles dabei war, konnte ein Großteil der Schüler diesen korrekt ausführen. Nachdem die Schüler in das Rückenschwimmen eingewiesen worden waren, folgte ein Exkurs zum Rettungsschwimmen und zu dem „Schleppen“. Einmal mehr profitierten die Schüler von den vorhandenen Materialien: mit Hilfe einer Puppe konnte eine kombinierte Sprung-, Tauch- und Schleppübung durchgeführt werden.

Da sich soweit alle Schüler sicher im Wasser bewegten, konnten auch die vorhandenen Kajaks zum Einsatz kommen. Nach einer kurzen Einweisung konnten die Schüler selbst im Wasser paddeln. Das Bootfahren bereitete ihnen, neben dem Wasserball spielen und dem Springen vom Block, besonders viel Freude. Alles in allem waren die Sportstunden eine gelungene Aktion. Das Ziel der Vermittlung der Schwimmfähigkeit und gängiger Baderegeln wurde erreicht. Die Schüler sollten sich in Zukunft bedenkenlos in den Münchner Schwimmbädern und ausgewiesenen Gewässern bewegen können.

Benjamin Wunram, Honorarlehrer bei abH



## Mit EKKIKO auf Entdeckungstour

Die mangelnden Deutschkenntnisse vieler Schüler\_innen mit Migrationshintergrund sind eine große Herausforderung für unsere Schulen. Besonders zu Beginn der Schulzeit zeigt sich, dass viele Kinder im Vergleich zu ihren Mitschülern erhebliche Differenzen in ihrer deutschen Sprache aufweisen. Dies führt zu ungleichen Schulchancen und erfordert besonders an Grundschulen Sprachfördermaßnahmen mit dem Ziel der frühzeitigen Verbesserung schulischer Voraussetzungen.

Unser Projekt EKKIKO setzt bei diesem Problem an und bietet in allen Schulferien für 30 bis 60 Grundschul Kinder EKKIKO Ferienlerncamps an. Um die Kinder langfristig zu fördern, werden an jeder Schule mindestens zwei Lerncamps im Schuljahr durchgeführt. EKKIKO ist zudem Teil der Förderkette Kick ins Leben, und somit können durch die Partnerprojekte dieser Förderkette auch die Betreuung und Förderung der EKKIKO Kinder zwischen den Ferienzeiten gewährleistet werden.

Bei unseren EKKIKO Ferienlerncamps nehmen Kinder aus Münchner Grundschulen, Förderzentren und Flüchtlingsunterkünften teil. Um auf diese heterogene Gruppe mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen eingehen zu können, werden die Kinder individuell in Kleingruppen mit jeweils zwei Lernbegleitern betreut. Die Betreuer sind zum einen Lehramtsstudie-



In der Mathematik Einheit baut die Gruppe mit dem Kugelstecksystem geometrische Körper.

rende der LMU, zum anderen Sporttrainer\_innen Münchner Sportvereine.

Gemeinsam mit ihren Betreuern erforschen die Kinder die deutsche Sprache, trainieren ihre Lesefertigkeiten anhand von ausgewählten Lesetechniken und -strategien und beschäftigen sich intensiv mit Fragen

zu den jeweiligen Leitthemen, z. B. Ernährung, Astronomie, unsere Erde. Passend zu jedem Leitthema werden an den Nachmittagen Workshops und Ausflüge unternommen. Das Nachmittagsprogramm bringt zudem viel Bewegung in den Sprachlernprozess und sorgt für Spielfreude und Teamgeist. Spaß und Freude

am Lernen, eine vertrauensvolle Umgebung und kameradschaftliches Miteinander sind wichtige Aspekte unserer Ferienlerncamps.

Durch die Unterstützung von Manfred Bosl konnten wir mit den Materialien seiner neuen MINT-Werkstatt den Schwerpunkt „Forschendes Lernen“ in unseren Ferienlerncamps einführen. Gerade wenn es um den Zugang zur deutschen Sprache geht, stellen naturwissenschaftliche, mathematische und technische Themen einen sehr motivierenden Einstieg dar. Durch das forschende Lernen können die Kinder spannende Felder mit viel Spaß und Freude für sich entdecken. Die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und mathematischen wie technischen Problemen fördert Neugier, Lern- und Denkfriede der Kinder und damit ihre sprachliche, soziale und motorische Kompetenz. So haben die Kinder mit großer Begeisterung Experimente zum Thema Strom & Energie durchgeführt und sind den Fragen auf den Grund gegangen, was es denn mit einem Lichtschalter und dem Stromkreis auf sich hat. Die Forschergruppe zum Thema Technik baute unter anderem ein großes Katalpult um herauszufinden, welche Kräfte erzeugt werden können. Auch für die folgenden Lerncamps warten aufregende Experimente auf die Kinder.

Weitere Infos unter: [www.ekkiko.de](http://www.ekkiko.de)

Eva Stempel, Projektkoordination

## IG Hort: Alle zusammen zum Wohle aller

Kinder erleben sich miteinander als einen Teil dieser Welt und erfahren in einer positiven und bestärkenden Art und Weise diese Vielfalt. Der IG Hort ist eine Bildungseinrichtung, die Familien bei der Erziehungsarbeit unterstützt. In unseren Gruppen fördern wir Schulkinder in ihrer Entwicklung und helfen ihnen, eigenverantwortlich zu handeln. Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist es, jedes Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu sehen und die Personal- und Sozialkompetenz zu fördern. Handlungsbegleitend üben wir gemeinsam die deutsche Sprache. Dabei lernen die Erzieherinnen von den Kindern genauso viel wie umgekehrt.

Wir helfen den Kindern, ihre eigenen Stärken und Potentiale zu entdecken und diese weiter auszubauen. Umgesetzt wird dies

- in Alltagsgesprächen
- im Umgang mit Konflikten
- durch Tagesplanungen, Unternehmungen, Raumgestaltung, Ferienaktivitäten
- über die Verbesserung der Fähigkeiten für ein menschliches Miteinander, Toleranz, gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme und Empathie durch den positiven Kontakt mit anderen Kulturen
- über die Stärkung des Selbstvertrauens der Kinder durch Ermutigung, Anleitung und Hilfe, etwas selber zu tun
- durch vertrauensvolles Zusammenarbeiten in der Gruppe und das Erlernen von Akzeptanz für andere Meinungen
- indem wir über die Sprache sprechen, mit ihr experimentieren, gemeinsam nach besseren Ausdrücken suchen.

### Pädagogische Arbeit

2018 ist unser Jahresthema: „Der Natur auf der Spur“. Damit die Kinder sich besser orientieren können, haben wir einen fest strukturierten Tagesablauf eingeführt: nach dem Essen werden die Hausaufgaben gemacht, erst danach gibt es Zeit zum Spielen.

### Mittagessen

Beim Mittagessen ist es wichtig, soziale Umgangsformen zu erarbeiten. Jeden Tag kümmern sich die Kinder selber um die Organisation: Tische decken, Verteilung der Sitzplätze und des Essens, Abräumen und Putzen der Tische.

### Hausaufgabenzeit

Die Erledigung der Hausaufgaben spielt für uns eine große Rolle. Ziel ist es, die Kinder an die selbstständige Bewältigung ihrer Aufgaben heranzuführen und sie nach Bedarf dabei zu unterstützen. Die Personalkompetenzen können durch die Hausaufgaben entwickelt werden. Jedes Kind hat spezielle und verschiedene Lernschemata, die berücksichtigt werden sollten.

### Freies Spielen

Die Kinder bestimmen die Gestaltung der Freizeit selbst. Sie wählen ihre Spielpartner, den Raum und das Spielmaterial. Sie beschäftigen sich entweder alleine, in kleineren oder größeren Gruppen oder zusammen mit der Erzieherin. Beim Spielen sollen die gemeinsam erarbeiteten Regeln eingehalten werden.



### Was ist der IG Hort?

Hier finden bis zu 25 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren aus verschiedenen Teilen der Welt ihr nachmittägliches Zuhause. Der Hort der IG ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, die Schulkinder unter Einbeziehung ihrer Lebenswelt in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Kindern fördert. Hausaufgaben nehmen einen wichtigen Platz ein und werden in kleinen Gruppen erledigt. Besonderer Wert wird darauf gelegt, Lesen, Sprechen und Schreiben zu üben. Die Kinder bekommen ein frisch gekochtes Mittagessen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und mit den Lehrkräften der Kinder ist fester Bestandteil der Arbeit. Gemeinsame Freizeitaktivitäten ergänzen das Programm. Der Hort wird durch das Schulreferat der Landeshauptstadt München und den Freistaat Bayern gefördert.

### Kinderkonferenz

Die Meinungen der Kinder sind uns sehr wichtig. Ziel ist es, ihnen Raum für Mitbestimmung und Beteiligung am Hortalltag zu geben, Gesprächsregeln einzuüben, das Sozialverhalten und das Gruppengefühl zu stärken.

### Nachmittagsangebote

Aufgrund der verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Kinder entstehen am Nachmittag unterschiedlichste Angebote, die wir durch Anregungen der Kinder oder der Erzieherin entwickeln. Wir motivieren die Kinder sich zu beteiligen, jedoch ist die Teilnahme freiwillig.

### Kooperation und Vernetzung

Im Hort arbeiten wir auch mit den Familien eng zusammen. Wir laden die Eltern zu unseren Elterngesprächen ein, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu erreichen. Die Familien nehmen an unseren verschiedenen Aktivitäten teil.

### Zusammenarbeit mit Schulen

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit den jeweiligen Klassenlehrer\_innen und der Schulleitung und tauschen wichtige organisatorische, aktuelle und pädagogisch relevante Informationen aus. Damit ergänzen wir gegenseitig unseren professionellen Handlungsspielraum im Sinne der Kinder.

### Sprachförderung

Im IG Hort ist die Sprache immer eine Herausforderung für uns alle: die Kinder, die Eltern und die Erzieherinnen. Aber es sind die Kinder, die am intensivsten lernen, da sie bereits in der Schule gezielt in der deutschen Sprache unterrichtet werden. Die älteren Kinder helfen den jüngeren oder dolmetschen sogar zwischen den Eltern und Erzieherinnen. Bei unseren Tätigkeiten bekommen wir Erwachsenen häufig Korrekturen und Verbesserungen der Sprache von den Kindern. Deswegen können wir sehr gut miteinander kommunizieren, aber auch, weil die emotionale Kommunikation universal ist.

Veronica Rubina Villanueva,  
Projektleitung / Gruppenleiterin IG Hort

# Sensibilität für Unterschiede – sprachsensibler Fachunterricht in der LernOase

**Handlungsorientierter Sprachunterricht kann helfen, manchen Frust der Schüler am Sprachenlernen zu mindern – vorausgesetzt, man schafft die richtigen Bedingungen dafür.**

Sprachunterricht kann oft mühsam sein. Wir kennen das alle: Als Schüler oder Schülerin gibt man sich Mühe, ist aber nach dem x-ten Lückentext zu einem Grammatik-Thema oder den ellenlangen Vokabel- und Konjugationslisten mehr gelangweilt als motiviert, etwas Neues zu lernen. Ebenso ist es für Lehrerinnen und Lehrer oft frustrierend zu sehen, wie die Leidenschaft für die eigene oder eine fremde Sprache unter Bergen von Übungs- und Lernstoff verschüttet, und den Lernenden ein Grund mehr gegeben wird, das Ende der Deutschstunde oder gar des ganzen schulischen Französischunterrichts herbeizusehnen.

Durch digitale Technologien wird dieses Problem scheinbar noch verstärkt. So ist es eine Binsenweisheit, dass eine Mathelehrerin Rechenaufgaben nicht vor den Augen ihrer Schüler mit dem Taschenrechner lösen sollte – das schwächt nicht nur den Respekt vor der fachlichen Kompetenz der Lehrkraft, sondern festigt auch das Bild, dass eigenständiges Rechnen angesichts dieser perfekten Maschine überflüssig und sein Erlernen vergeudete Lebenszeit sei. In den Sprachen schien

man vor solchen Problemen lange Zeit sicher zu sein. Doch seit dem Aufkommen von Google-Translator, der zumindest einzelne Wörter und einfachste Sätze innerhalb von Millisekunden übersetzen kann, und einer Masse an Online-Konjugationstabellen, in denen nach einer schnellen Suche auf dem Smartphone jede beliebige Verbform auffindbar ist, stellt sich die Frage, welche Funktion ein Sprachlehrer überhaupt noch hat. Ist seine Arbeit nicht überflüssig geworden, können sich die Lernenden nicht selbst alles Notwendige herausuchen – vorausgesetzt sie wissen, wie man eine Suchmaschine benutzt?

Natürlich nicht. Einen solchen Eindruck kann man nur bekommen, wenn man zum einen glaubt, die kompetente und produktive Nutzung von digitalen Medien sei trivial (was sie ebenso wenig ist wie die Nutzung traditioneller Medien wie Wörterbücher, Fremdsprachengrammatiken oder Bibliotheken), und zum anderen die obige Beschreibung des Sprachunterrichts als gelungen einschätzt. Dass Letzteres nicht zutrifft, hat sich zwar in der pädagogischen Fachliteratur, aber noch wenig in den Köpfen der meisten Beteiligten am Unterrichtsgeschehen durchgesetzt.

Da wir als Sprachlehrer des Nachhilfezentrums LernOase sowohl Deutsch als auch die in den Schulen

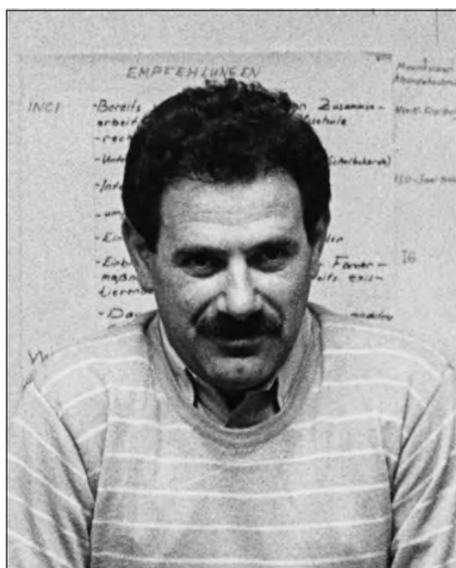
angebotenen Fremdsprachen unterrichten und intensivieren, bot es sich an, die IG-Fortbildungen von Lourdes María Ros de Andrés zu Methodik und Didaktik des Deutschen als Zweitsprache sowie zum Konzept des Sprachsensiblen Fachunterrichts zu besuchen. Dort haben wir uns unter dem Stichwort „handlungsorientierter Sprachunterricht“ gemeinsam neue Unterrichtskonzepte und Möglichkeiten ihrer Anwendung erarbeitet. Unter handlungsorientiertem Sprachunterricht versteht man die Ausrichtung an der praktischen Verwendung der Sprache sowie der konkreten Einübung sprachlichen Handelns durch die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse. Kurz gesagt: eine Sensibilisierung für Unterschiede sowohl was die Kompetenzen der Schüler als auch was die möglichen Verwendungskontexte des Erlernten betrifft.

In diesem Sinne legen auch wir in der LernOase stets Wert darauf, den individuellen Hintergrund des Schülers sowie die Aktivierung und wiederholte Anwendung sprachlicher Kompetenzen seitens der Lernenden in den Vordergrund zu stellen. Bei uns können die Schüler selbst bestimmen, was sie üben wollen, und werden je nach ihren Fähigkeiten mit entsprechender Unterstützung gefördert. Denn Sprachen sind in erster Linie Mittel zur Verständigung und Kommu-

nikation. Jahrelanger Unterricht, der diese zentralen Funktionen sprachlicher Handlungen nicht vermitteln kann, wird zu Recht als fehlgeleitet eingeschätzt. Es hilft Absolventinnen wenig, wenn sie einen Lückentext ausfüllen, aber kein Bewerbungsgespräch in der Zielsprache führen können.

Diese praktischere Orientierung zeigt seine Wirkung auch bei den Schülern. Das Lernen macht ihnen deutlich mehr Spaß, wenn sie die Inhalte aktiv mitbestimmen können und Anwendungsmöglichkeiten in ihrem Alltag oder ihrer beruflichen Zukunft unmittelbar sehen. Im Rahmen eines Nachhilfeinstituts kann zwar kein vollkommen eigenständiges Unterrichtskonzept entwickelt und durchgeführt werden. Aber auch wir können zumindest einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass Sprachunterricht bei den Schülerinnen und Schülern nicht primär als das Auswendiglernen von Konjugationstabellen und das Ausfüllen von Lückentexten in Erinnerung bleibt. All dies kann aber nur gelingen, wenn sich auch in den Schulen die Einsicht durchsetzt, dass Sprachunterricht in erster Linie an den aktiven Anwendungskompetenzen der Lernenden orientiert sein sollte. Und das erfordert eine neue Sensibilität für Unterschiede.

Marvin Tritschler, Sprachlehrer LernOase



## In Memoriam: René Bendit

René 1982. Foto: Ralf Breer

Wir waren sehr betroffen und traurig, als uns die Nachricht vom Tod Renés erreichte.

Die Zusammenarbeit mit René begann 1981, als er als Mitarbeiter des Deutschen Jugendinstituts die wissenschaftliche Begleitung des vom Bundesinstitut für Berufsbildung geförderten „Modellversuchs zur ausbildungsbegleitenden Förderung von ausländischen Jugendlichen“ in der InitiativGruppe übernahm. René hat mit seinem Wirken wesentlich zum großen Erfolg dieser Maßnahme beigetragen, die bis heute die Grundlage für die „ausbildungsbegleitenden Hilfen“ der Bundesagentur für Arbeit darstellt. René sah die teilnehmenden neu zugewanderten Jugendlichen nicht als wissenschaftlich zu untersuchende Gruppe, sondern als aktive Beteiligte, die die Abläufe und die Ergebnisse des Modellprojekts mitbestimmen. Die Jugendlichen schätzten seinen Einsatz für sie sehr. Er motivierte sie, trotz aller Schwierigkeiten, nicht aufzugeben.

Mit seinem Motto „Die Betroffenen zu Beteiligten machen“ folgte er der Pädagogik Paolo Freires, die er uns später auch in der interkulturellen Jugendar-

beit der IG näherbrachte. Als Multiplikatoren, kurz „Multis“ genannt, nahmen die Migrantenjugendlichen ihre Interessen selbst in die Hand. In Kooperation mit dem Kreisjugendring München fanden auf Anregung Renés in der Folge viele institutionsübergreifende Veranstaltungen und Seminare statt. Parallel bildete er Pädagog\_innen im interkulturellen Bereich fort.

René war für die Ausgestaltung der interkulturellen Jugendarbeit der IG und vieler anderen Jugendorganisationen in München prägend und dieser Einfluss wirkt bis heute nach.

René war mit der IG immer sehr verbunden, unter anderem als langjähriges Mitglied des Kuratoriums. Dafür danken wir ihm sehr. Er hat uns leider zu früh verlassen. Er wird uns sehr fehlen, hatten wir doch noch einige gemeinsame Pläne. Unsere Anteilnahme richtet sich auch an seine Familie.

Gerhard Ameres,  
ehemaliger Leiter der IG-Feuerwache,  
IG-Vereinsrat



René 1983, Seminar mit griechischen und türkischen Jugendlichen zur Berufsausbildung

## Wir suchen: engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen

- für die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ausländischer Herkunft, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache oder in der Schule und Ausbildung haben
- für die Unterstützung von jugendlichen und erwachsenen Migrant\_innen beim Erlernen der deutschen Sprache, der Berufsausbildung und beruflichen Integration
- für Begleitung von Flüchtlingen im Alltag und beim Erlernen der Sprache

### Wollen Sie mehr über uns wissen?

Ihre Ansprechpartnerinnen: Hildegard Jacobs, Aycag Yalcin, Brigitte Hutterer und Lidia Bosak  
Telefon: 089/4613988-17  
Mail: [ehrenamt@initiativgruppe.de](mailto:ehrenamt@initiativgruppe.de)

Weitere Informationen auf der Website: [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

## Ökoprofit

Viele unserer Teilnehmenden kommen nicht nur aus Ländern, in denen Krieg herrscht, sondern auch aus Ländern, die besonders unter dem Klimawandel und selbst gemachten Klimakatastrophen leiden. In vielen Ländern gibt es kaum Umweltregeln. Das Überleben ist wichtiger als das nachhaltige Handeln, obwohl dies für uns natürlich zusammen gehört. Und so ist es für uns interessant, wie die IG zu einem handelnden Vorbild werden kann, und nicht nur „predigt“. Doch dies ist insgesamt schwieriger als gedacht.



Seit dem Sommer 2017 nimmt die IG am bundesweiten Programm Ökoprofit teil. Das Programm ist aufgeteilt in Workshops zu verschiedenen Themen (Müll, Energie, Arbeitssicherheit, Einkauf, usw.) und Besuchen in der IG, vor allem in der Karlstraße. Im Rahmen des Programmes sollen wir Kennziffern erstellen, wie viel Energie/Wasser verbrauchen wir pro Mitarbeitenden/Teilnehmenden? Wo sind Energiefresser und wie können wir uns verbessern? Dabei merken wir, dass wir unser aller Verhalten im Umgang mit den Ressourcen im Haus verbessern und vieles einüben müssen: richtig Lüften, Müll trennen, Heizung abdrehen, Licht ausschalten. Scheinbare Banalitäten klappen im Alltag nicht reibungslos.

Gleichzeitig ist es ein geniales Übungsfeld für nachhaltiges Handeln und sprachliches Üben. Wie erkläre ich Menschen, die gerade erst Deutsch lernen, wozu die verschiedenen Müllbeimer da sind? Eine Idee: Müllbeimer in die Mitte, Papierflieger basteln und in den Müllbeimer zielen. Oder wie erkläre ich, was „Stoßlüften“ bedeutet und warum es so wichtig ist, in einer einfachen Sprache? Und so gibt es viele Hürden, aber auch viel Kreativität im Umgang mit scheinbar simplen und doch wichtigen Fragen.

Zum Glück werden wir dabei auch von einem Energieexperten unterstützt, der in die Klassen geht. Und wir entwerfen Infomaterialien. In jedem Stockwerk in der Karlstraße gibt es jetzt Müllbehälter für Plastik, Papier, Glas, Metall und Restmüll. Sie sollten genutzt werden. Parallel diskutieren wir größere Maßnahmen. Wo können wir LED verwenden? Gibt es die Möglichkeit, an einem der Standorte mit Solar zu arbeiten? Es bleibt noch viel zu tun, vor allem uns daran zu erinnern, dass wir jeden Tag Vorbild sein müssen.

Dr. Monika Kleck,  
stv. Geschäftsführender Vorstand

## „Bimetal?“ Was bedeutet das?“

Im letzten Jahr habe ich an einer Fortbildung für sprachsensiblen Fachunterricht in der Arbeit mit Teilnehmer\_innen mit Migrationshintergrund bzw. mit Geflüchteten bei Lourdes María Ros de Andrés teilgenommen. Obwohl ich schon viele Jahre Auszubildende in Metallberufen unterrichte und dabei oft auch die vielfältigen sprachlichen Hürden im Vordergrund standen, bekam ich in diesem Seminar wertvolle Handreichungen für meinen Unterricht.

Die direkte Umsetzung in den Kursen erfolgte gleich in den folgenden Tagen. Unter anderem tauchte der Begriff „Bimetal“ auf. Im Seminar war mir bewusst geworden, dass eine Vorsilbe die Bedeutung eines Wortes grundlegend verändern kann. Also zerlegten wir „Bimetal“ in die Bedeutungen von „Bi“ und von „Metall“. Metalle waren meinen Mechanikern natürlich geläufig, aber was bedeutet das „Bi“? Erstaunen in der Gruppe als sich herausstellte, dass „Bi“ lediglich „zwei“ bedeutet. Also zwei Metalle? Richtig, denn zwei verschiedene Metalle aufeinander gewalzt biegen sich bei Erwärmung, so dass damit ein Kontakt geschaltet werden kann. Ein Wasserkocher zum Beispiel wird abgeschaltet, wenn das Wasser kocht. Mit der neuen Erklärung für „Bi“ suchten wir noch andere Begriffe mit dieser Vorsilbe, wie „bistabil“, „bidirektional“, usw. Meine Aufmerksamkeit für den eigenen Sprachgebrauch wurde mit der Fortbildung so geschärft, dass ich das verbesserte Sprachverständnis auch weiter geben kann.

Gerhard Siede, Fachlehrer bei abH

### Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.,  
Karlstraße 50, 80333 München  
[www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de), E-Mail: [ig@initiativgruppe.de](mailto:ig@initiativgruppe.de)  
Tel.: 089 – 544 671-0; Fax: -36;

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 14 700 205 00 000 88 22 700  
SWIFT-BIC: BFS WDE 33 MUE

Geschäftsführende Vorstände:  
Lourdes María Ros de Andrés, Stv. Dr. Monika Kleck

Redaktion: Lourdes María Ros de Andrés,  
Dr. Monika Kleck, Katrin Dirschwilg

Fotografen, sofern nicht namentlich genannt:  
Barbara Hartmann-Tumba, Sylvia Suppé und weitere  
Mitarbeiter\_innen der IG

Layout und Herstellung: Ziegler Druckvorlagen GmbH  
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft  
Auflage: 5000

gefördert durch die



Landeshauptstadt  
München

## #Bleibistan – Workshop und Ausstellung in der IG



„Liebe Frau Merkel!

*Ich bin Reza aus Afghanistan, seit zwei Jahren bin ich in Deutschland, gehe zur Berufsschule und habe einen Ausbildungsplatz. Ich bin sehr traurig, weil ich sehr Angst habe um zu sterben. Bitte lassen Sie mich in Deutschland bleiben. Ich bin auch ein Mensch und habe ein Recht, um wie ein Mensch zu leben...“*

Dieser Ausschnitt eines Briefes an die Bundeskanzlerin stammt aus einem Workshop, der zusammen mit der Berliner „Afghanistan Newsgroup“ und der Münchner IG-Gruppe „We Refugees“ im Februar stattgefunden hat. Anlass war die Ausstellung #Bleibistan, die uns die Berliner mitgebracht hatten und die einen Monat im Saal der IG zu sehen war.

Bleibistan? Bleibistan ist kein Land wie Afghanistan oder Pakistan. Bleibistan ist „ein Wunschland“, in dem Geflüchtete bleiben wollen, weil es dort Frieden und Sicherheit gibt. Leider ist Deutschland ein „Ablehnungstan“ bzw. ein „Abschiebungstan“ geworden. Für das Ausstellungs-Projekt wurden Ablehnungsbescheide auf Fehler untersucht, und die gibt es zuhauf. So wird Brüssel die Hauptstadt von Bulgarien. Eine Taskira (Ausweisdokument Afghanistans) wird zum Ausweisdokument Syriens, und eine der stark umkämpften Städte Afghanistans wird als sichere Stadt bezeichnet. Mit Fotografie, Portraits, Wortschnipseln und Kalligraphie wurden die fehlerhaften BAMF-Bescheide künstlerisch verarbeitet und in eine viele Fragen aufwerfende Ausstellung verwandelt.

Die Besucher\_innen der Ausstellung sind einerseits fasziniert von der ästhetisch ansprechenden Darstellung, aber auch deprimiert über den Inhalt. Denn es zeigt sich, wie oberflächlich Entscheidungen durchgeführt werden, die über Leben und Tod entscheiden. Gleichzeitig sind alle Besucher\_innen beeindruckt, dass hier endlich Betroffene zu Wort kommen und sich ausdrücken.

Die Stimmen der Betroffenen konnten auch bei der Vernissage vernommen werden: Auf dem Podium stellten sich die zwei Projektgruppen gegenseitig Fragen: Eine der drängendsten Fragen: Darf man politisch aktiv sein oder wirkt sich das negativ auf mein Asylverfahren aus? Zuerst hat die Berliner „Afghanistan Newsgroup“ erklärt, dass die Angst davor, politisch aktiv zu sein, ganz normal sei, weil es in vielen Heimatländern weder Meinungsfreiheit noch andere Rechte (wie das auf Bildung) gäbe. Wenn jemand mehr als 15 Jahre unter Druck gelebt hat, brauche er einfach Zeit um zu realisieren, dass man in Deutschland politisch aktiv sein dürfe, solange Prinzipien der Demokratie respektiert werden. Dies wurde von verschiedenen Ausstellungsbesuchern im Publikum bestätigt.

Hashtag: Bleibistan, #everydaymigration #werefugees #refugeeswelcome. Unsere zwei Empowerment-Gruppen haben sich im virtuellen Raum „kennengelernt“ – auf Instagram! Ganz aufregend war es dann für uns Münchener, die Berliner endlich „in echt“ kennenzulernen. Wir luden sie am Vorabend der Vernissage in eine Münchner Gemeinschaftsunterkunft ein. Beim Schnippeln, Kochen und Essen sprachen wir viel über die Gemeinsamkeiten als Geflüchtete und über Unterschiede der Asylpraxis in Bayern und Berlin. Die meisten Berliner waren ja bei ihrer Ankunft in

Deutschland durch München gekommen und hier freudig begrüßt worden. Mohsen aus Berlin erzählt: „Diese Tage werde ich nie vergessen!“ Und doch können sie sich glücklich schätzen, weitergereist zu sein, denn die Abschiebep Praxis für Afghanen ist in Bayern ungleich härter als im Norden.

Beim gemeinsamen Workshop mit 15 Teilnehmern am nächsten Tag ging es uns vor allem darum, keine Angst zu haben. In unserem Fotoprojekt „We Refugees“ zeigen wir das Alltagsleben von Geflüchteten, vor allem auch ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste. Da inzwischen fast alle negative Bescheide vom BAMF bekommen haben, wollten wir etwas tun, um aus unserer Schockstarre heraus zu kommen. Wir wollen aktiv sein und wie auch beim Fotoprojekt aufzeigen, dass wir Individuen und nicht die Flüchtlingsmassen sind, als die wir meistens wahrgenommen werden. Die Asylbescheide gehen nicht auf unsere Einzelschicksale ein. Bezugnehmend auf die künstlerisch verarbeiteten negativen Bescheide der Ausstellung haben wir im Workshop die Chance ergriffen, uns als Menschen darzustellen, indem jeder einen persönlichen Brief an Angela Merkel geschrieben hat.

*„Ich heiße Javad und besuche die 10. Klasse einer Berufsschule in München. Meine Stadt in Afghanistan ist nicht sicher. Ich habe Angst. Ich möchte ein sicheres Leben haben.“*

Wir pochen auf unser Menschenrecht, das Recht auf Bildung, das Recht auf freie Meinungsäußerung und, was Afghanistan vor allem betrifft, unser Recht auf Unversehrtheit, das in Afghanistan über alle Maßen bedroht ist. Unsere rechtlichen offenen Fragen beantwortete Janina, eine Jurastudentin, die bei Refugee Law Clinic ehrenamtlich Geflüchtete betreut.

*„Liebe Frau Merkel, ich bin jetzt selbständig geworden und brauche keine Hilfe mehr vom Staat. Aber ich soll ausreisen. Ich bin nicht traurig wegen mir, sondern wegen meiner Träume. Ich habe geträumt ich kann hier studieren und etwas lernen. Ich wollte lernen wie ich meinem Land in der Zukunft Frieden bringe. Aber das Schicksal und die Politik von dem Herr Seehofer hat alle meine Träume kaputt gemacht. Ich versuche in meinem Land weiterzukämpfen, auch wenn ich nur eine Stunde dort überlebe. Mein Wunsch an Sie ist, Sie lassen nicht die anderen Flüchtlinge verabschieden.“*

In Afghanistan versuchen weiter zu kämpfen? Die vor einigen Monaten ausgebombte deutsche Botschaft kann Herrn Seehofer berichten, ob Afghanistan ein sicheres Land ist oder ein Land, in dem Gewalt und Krieg das letzte Wort haben.

Ob wir die Chance bekommen, Frau Merkel unsere Briefe zu überreichen? Wir hoffen, sie bei einem Gegebenheit zu erreichen? Wir hoffen, sie bei einem Gegebenheit zu erreichen, stellvertretend für die Politik, die immer noch behauptet, Afghanistan sei sicher, obwohl sie es längst besser weiß.

[www.bleibistan.org](http://www.bleibistan.org)

<https://media.initiativgruppe.de/media/musik.html>

[www.instagram.com/we.refugees](http://www.instagram.com/we.refugees)

Die Ausstellung ist ab dem 9. März in der Friedrich Ebert Stiftung (Herzog-Wilhelm-Str. 1) zu sehen.

Barbara und Ngalula Tumba, Projekt We Refugees



## Der Kosovo: „Ein zu oft übersehenes Land“



**Ulrike Lunacek, Politikerin der österreichischen Grünen und ehemalige Vize-Präsidentin des Europaparlaments, hat in München über ihre Erfahrungen im und mit dem Kosovo berichtet.**

Unter dem Titel „Europa Aktuell“ hatten die IG und die Petra-Kelly-Stiftung am 27. Februar in die Hochschule für Philosophie eingeladen: Mit Ulrike Lunacek, der ehemaligen Kosovo-Berichterstatterin für das Europaparlament, hatte man eine erfahrene Fachfrau eingeladen, um über die bisherigen und die zukünftigen Entwicklungen der „jüngsten Republik des Kontinents“ zu sprechen. Einleitende Worte kamen von Gesa Tiedemann, durch den Abend führte Dr. Monika Kleck.

Vor rund 80 Zuhörern erzählte Ulrike Lunacek von ihrer Zeit als Berichterstatterin: Ohne große außenpolitische Erfahrung hätte sie begonnen, nach kurzer Zeit aber „das Land kennen und lieben gelernt“. Mal ernst, mal mit Witz, aber immer offen und direkt berichtete sie von mehrsprachigen Ortsschildern, zerrissenen

Familien und der Situation der Frauenrechte. Von einem Land mit schwieriger Vergangenheit, das nun auf die Anerkennung eines modernen Kosovo hofft.

Ausgewogen zeichnete Ulrike Lunacek Schwierigkeiten nach zwischen den Gefühlen und Wünschen der Bevölkerung einerseits und den politischen Beschränkungen der Europäischen Union andererseits. Sie fand offene Worte zu Bild, das in vielen westlichen Ländern vom Kosovo vorherrscht, und sparte auch nicht an Kritik – verteilte diese aber zwischen allen beteiligten Parteien. Dafür fand das Publikum bei der anschließenden, emotional geführten Diskussion stets lobende Worte für den Vortrag der Österreicherin und ihre politische Arbeit. Mit ihr hat der Kosovo eine hartnäckige Fürsprecherin gefunden, der „die Menschen und die Entwicklungen des Landes ein Anliegen sind.“

Vincent Suppé,  
Social Media der IG



## Die Kurt Landauer Stiftung zu Gast in der IG



**Mitte 2017 wurde von Bayernfans die Kurt Landauer Stiftung e.V. gegründet. Ziel der Stiftung ist es, die Weltoffenheit, die der ehemalige Präsident des FC Bayern Kurt Landauer als Person verkörpert hat, zu pflegen. Landauer hat früh das verbindende Element des Fußballs gesehen und viele internationale Spiele organisiert. Das hat auch dazu geführt, dass man von Fußballnationen lernen konnte, die anderen damals weit voraus waren. Dadurch hat er aktiv Völkerverständigung betrieben. Gleichzeitig ist das Schicksal von Kurt Landauer und seiner Familie wichtig, weil es die NS-Zeit verständlich macht. Schaut man ein einzelnes Schicksal an, kann man nicht nur jugendlichen Fans die Schrecken dieser Zeit auch als ein „Nie wieder“ vermitteln.**

Eine der ersten Förderungen in diesem Sinne erfuhrt buntkicktgut mit seiner interkulturellen Straßenfußball-Liga in München. Die IG nahm diese Unterstützung zum Anlass, die Kurt Landauer Stiftung vor dem Pokalheimspiel des FC Bayern gegen Borussia Dortmund Mitte Dezember 2017 in die Karlstraße 50 einzuladen. Die Stiftung nahm die Einladung dankend an, um die IG und weitere Förderer aus Sport und Kultur über ihre Aktivitäten zu informieren. Begrüßt werden durften hier: Uri Siegel, Neffe von Kurt Landauer, Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, die Vorstände des FC Bayern Karl Heinz Rummenigge, Uli Hoeneß und Jan-Christian Dreesen, der ehemalige FC Bayern-Präsident Willi O. Hoffmann, Dietrich Schulze-Marmeling,

Autor zahlreicher sporthistorischer Bücher u.a. zur Geschichte des FC Bayern, Dirk Kämper, Drehbuchautor des Kurt Landauer-Films, außerdem Vertreter der Initiative Nie wieder!, der Versöhnungskirche Dachau, des Fanprojekts München, des Jüdischen Museums München, des NS-Dokumentationszentrums München, des FC Bayern-Museums, des Stadtarchivs, des PFiFF (Pool zur Förderung innovativer Fan und Fußballkultur) des DFL, des Projekts Crowdfinding, des AIDA-Archivs sowie natürlich Vertreter der interkulturellen Straßenfußball-Liga buntkicktgut.

Bereits vor der Veranstaltung war die Stiftung aktiv. So gab es am 3. Oktober 2017 im altherwürdigen Olympiastadion ein Freundschaftsspiel zwischen den Mannschaften von buntkicktgut und der Kurt Landauer Stiftung. In diesem Rahmen übergab die Stiftung einen Scheck über 1.900 € (1900 ist das Gründungsjahr des FC Bayern München e.V.). Michael Linninger von der Kurt Landauer Stiftung betonte: „Wir freuen uns, mit dieser Spende den niedrigschwelligen und partizipativen Straßenfußball-Ansatz von buntkicktgut unterstützen zu können und freuen uns schon auf weitere gemeinsame Projekte. Mit buntkicktgut fördern wir eine Organisation, die ganz im Sinne von Kurt Landauer für eine weltoffene, fortschrittliche, liberale und antirassistische Gesellschaft und ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität, Staatsangehörigkeit, ethnischen und kulturellen Herkunft, eintritt.“

Matthias Groeneveld, stv. Leiter buntkicktgut



## Film und Gespräch bei MIKADO

### In Our Country

**Dienstag, 17.04.2018**  
**Bildungszentrum „Einstein28“ der MVHS,**  
**Einsteinstr. 28**  
**Beginn: 18.30 Uhr**

In Zusammenarbeit mit der Jungen Volkshochschule. Teklebrhan ist 19 Jahre alt und aus Eritrea geflohen. Sein größter Wunsch ist es, Fußball spielen zu können. Er tritt einem lokalen Fußballverein bei, in der Hoffnung spielen zu können und neue Freunde zu finden. Mit einem Jungen in der Mannschaft, Anton, freundet sich Teklebrhan auch an. Doch die anderen in der Mannschaft stehen „dem Neuen“ nicht so offen gegenüber und sind erst recht sauer, als sie merken, dass er sich sehr schnell einen Stammplatz in der Mannschaft erspielt. Bald schon steht ein entscheidendes Spiel an. Doch Teklebrhan wird immer wieder von Alpträumen und schrecklichen Erinnerungen geplagt. Denn auf der Flucht verlor er mehr als nur sein altes Leben. Er musste auch den Menschen zurücklassen, der ihm mehr als alles bedeutete. Und dem er versprochen hat, seinen Traum wahr werden zu lassen. (Deutschland 2016, 30 Min., FSK: 0 Jahre)

**Diskussion mit Fachleuten und Publikum (nach dem Film):** Regisseurin Louisa Wagoner, Darsteller aus dem Film, Mitarbeiter\_innen und Aktive von buntkickgut (angefragt).

**Moderation:** Cumali Naz (Stadtrat und Interkulturbauauftraggeber des Kreisjugendring München-Stadt).

**Eintritt frei – Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**

### Die Migrantigen

**Dienstag, 08.05.2018**  
**IG – InitiativGruppe, Karlstraße 50, Rgb.**  
**Beginn: 18.30 Uhr**

Die beiden in die Gesellschaft integrierten Freunde Benny und Marko täuschen für eine TV-Doku-Serie vor, arbeitslose Kleinkriminelle mit Migrationshintergrund zu sein, bis sich das Blatt wendet und die von ihnen erfundene Wirklichkeit sie einholt. Zwischen Gemeindebau und Streetlife: Regisseur Arman T. Riahi schickt Faris Rahoma und Aleksandar Petrovi als fantastische Hauptbesetzung durch eine aberwitzige Komödie, die der Frage nachgeht, „Was macht man so als Ausländer?“ und dabei vergnügt und furchtlos sämtliche Klischees auf den Kopf stellt. (Österreich 2017, 95 Min., FSK: 12 Jahre).

**Diskussion mit Fachleuten und Publikum (nach dem Film).**

**Moderation:** Cumali Naz

**Eintritt frei – Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**

## IG Freitagskonzerte TAKTVOLL

### Orient meets Jazz

### Musikalische interkulturelle

### Begegnung 20.4.2018 19.30

### Saal der InitiativGruppe

### Karlstr. 48/50 München

### 11. Integrationstage:

### Andere Länder – andere Sitten

**17.04.2018 – 09.05.2018**

Wo auch immer Menschen zusammenleben, entstehen Rituale, Gewohnheiten, Moralvorstellungen – kurz: kulturelle Eigenheiten, die in einer Gemeinschaft das Selbstverständnis des Zusammenlebens im Alltag ordnen. Wenn Menschen ihre Heimat – aus welchen Gründen auch immer – verlassen und auf die kulturellen Eigenheiten von Menschen mit unterschiedlicher Sozialisation treffen, kann dies zu Missverständnissen und folglich sozialen Spannungen führen. Besonders seit der Zuwanderungswelle im Sommer 2015 erleben wir mehr wechselseitige Vorbehalte, aber auch ein wachsendes Interesse füreinander und den Wunsch nach kulturellem Dialog. Integration bedeutet im positiven Sinn, dass Menschen ihre kulturellen Besonderheiten beibehalten können und kulturelle Unterschiedlichkeit als Chance begriffen wird: Je mehr wir voneinander über die jeweiligen Eigenheiten wissen, desto eher können wir diese wertschätzen, ohne die eigenen zu verraten. Die Themen der Integrationstage sollen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und folglich zum sozialen Frieden beitragen.

**Mehr Infos:** <https://www.einwelthaus.de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/>

### Aus dem Nichts

**Dienstag, 23.10.2018**  
**Jugendinformationszentrum (JIZ),**  
**Sendlinger Str. 7 (im Innenhof)**  
**Beginn: 18.30 Uhr**

Katjas (Diane Kruger) Welt bricht zusammen, als ihr Mann Nuri (Numan Acar) und ihr Sohn Rocco (Rafael Santana) bei einem Bombenanschlag umkommen. Katja ist vom Schmerz wie betäubt. Niemand kann ihr in dieser Situation helfen. Die folgenden Tage übersteht sie nur unter Tränen und Drogen. Ihren Liebsten in den Tod zu folgen, darum kreisen ihre Gedanken. Doch dann verhaftet die Polizei das Neonazi-Paar Edda (Hanna Hilsdorf) und André Möller (Ulrich Friedrich Brandhoff). Beide werden durch die vorgelegten Beweise schwer belastet. Andrés Vater (Ulrich Tukur) gab der Polizei den entscheidenden Hinweis. In dem folgenden Prozess vertritt Nuris bester Freund, der Anwalt Danilo Fava (Denis Moschitto), Katja als Nebenklägerin. Der Prozess verlangt Katja alles ab, aber die Hoffnung, dass die Täter bestraft werden, gibt ihr die Kraft, jeden Tag im Gericht zu erscheinen. Doch Verteidiger Haberbeck (Johannes Krisch) gelingt es, geschickt, Zweifel zu säen – die belastenden Beweise sind nicht so eindeutig, wie zunächst gedacht. Schließlich muss das Gericht die Angeklagten freisprechen. Doch ohne Gerechtigkeit wird Katja niemals Frieden finden. (Deutschland 2017, 106 Min., FSK 12 Jahre; Empfehlung der Jugendmedienkommission: 14 Jahre).

**Diskussion mit Fachleuten und Publikum (nach dem Film).**

**Moderation:** Cumali Naz

**Eintritt frei – Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**

### Les Sauteurs

**Dienstag, 04.12.2018**  
**IG – InitiativGruppe, Karlstraße 50, Rgb.**  
**Beginn: 18.30 Uhr**

In Kooperation mit der Jungen Volkshochschule München, im Rahmen von KINO ASYL und der Münchner Tage der Menschenrechte

Afrika und die Europäische Union werden vor der spanischen Enklave Melilla durch eine hochgesicherte Grenzanlage voneinander getrennt. Geflüchtete, meist aus der Subsahara-Region, versuchen diese direkte Landgrenze zu überqueren. So auch der Malier Abou Bakar Sidibé, der zugleich Protagonist und Dokumentierender dieses Films ist. Nach mehreren gescheiterten Versuchen, den Grenzzaun zu überwinden, beginnt Abou seinen Alltag, das zermürbende Warten auf den nächsten „Sprung“ zu filmen. Er gibt Einblick in die Community vor Ort und die Hoffnung auf das vermeintliche Eldorado Europa. Dem abstrakt anonymen Wärmebild der Überwachungskamera wird der subjektive Blick eines Individuums entgegengesetzt. Unermüdlich dokumentiert er seine Lebensrealität am Rande einer abgeschotteten EU. (Dänemark 2016, 80 Min., FSK: 12 Jahre).

**Diskussion mit Fachleuten und Publikum (nach dem Film):** Vertreter\_innen des Münchner und des Bayerischen Flüchtlingsrates (angefragt)

**Moderation:** Cumali Naz

**Eintritt frei – Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**



### Termine:

- 17. April, 19 Uhr,  
 EineWeltHaus (Schwanthaler Str. 80)  
**Migration bewegt die Stadt (Vortrag)**

- 23. April, 19 Uhr, EineWeltHaus  
**Alt werden in der Fremde (Vortrag)**

- 25. April, 19 Uhr, EineWeltHaus  
**Zwischen Wunsch und Wirklichkeit – Für ein selbstbestimmtes Leben von Migrantinnen (Vortrag)**

- 3. Mai, 19 Uhr, EineWeltHaus  
**Nicht ohne meine Vorurteile – Improvisationstheater mit Impro ala Turka**

- 8. Mai, 18.30 Uhr, IG, Karlstr. 50  
**Die Migrantigen (Film)**

- 9. Mai, 18 Uhr, MVHS, Einsteinstr. 28  
**Integration geht durch den Magen (interkulturelles Kochevent)**

### Veranstalter:

Dritte Welt Zentrum e.V.  
 Interkultureller Migrationsdienst  
 der InitiativGruppe e.V.

## Europa aktuell – Vortrag und Diskussion mit Erich Rathfelder

**am 16.04.2018, 19 Uhr,**  
**im Saal der IG (Karlstr. 50)**

Anfang Februar 2018 verkündete die EU, den Westbalkanstaaten bis zum Jahr 2025 eine Beitrittsperspektive zu bieten. An erster Stelle stehen Serbien und Montenegro, dann Mazedonien und Albanien. Bosnien und Herzegowina sowie das Kosovo hätten dagegen noch einen langen Weg zu gehen. Ist es gerecht, diejenigen zuerst aufzunehmen, die ihre Rolle in den Kriegen der 90er Jahre verschleiern und sich um die Aufarbeitung der blutigen Vergangenheit drücken, während diejenigen Gesellschaften, die wegen des Krieges am meisten gelitten haben, zurückgelassen werden?

Seltsam ist: Sowohl Kosovo wie auch Bosnien und Herzegowina stehen in den Augen Brüssels am Ende der Schlange der Beitrittsländer, obwohl dort EU-Missionen und internationale Organisationen großen Einfluss ausüben und Vertreter der EU in den internationalen Administrationen wesentlich die Innenpolitik dieser Länder mitbestimmen.

Wie kann der Weg in die EU für diese Gesellschaften aussehen? Und wie kann man zu Frieden und Versöhnung in der Region beitragen? Die Zeit drängt, denn Russland, China und die Türkei versuchen angesichts der Schwäche Europas Einfluss in der Region zu gewinnen.

Erich Rathfelder analysiert für uns die Situation und erklärt die unterschiedlichen Perspektiven, die Akteure und ihr Ansinnen. Und er beschreibt die Möglichkeiten für eine friedliche Zukunft.

Erich Rathfelder ist freier Journalist für die Balkanstaaten (u.a. taz, Berlin, die Presse, Wien), der seit 1983 über die Region berichtet. Als Publizist und Filmmacher will er zur Verständigung der Menschen in den Westbalkanstaaten beitragen. Er lebt in Split und Sarajewo.

**Moderation:** Manfred Bosl



## Fortbildungsprogramm der IG

### „Es treffen sich immer Menschen, nicht Kulturen!“

#### Interkulturelles Basis-Training

In diesem Kurs ergründen wir, was zwischen den Kulturen, aber vor allem zwischen Menschen möglich ist. Im Austausch mit Kolleg\_innen erfahren wir Besonderheiten verschiedener Kommunikationsmodelle und kultureller Besonderheiten. Das Ziel des Kurses ist die Erweiterung und Stärkung der interkulturellen Kompetenz sowie die Erhöhung der Arbeitszufriedenheit und professionellen Handlungsfähigkeit.

**Referentin:** Barbara Bornemann, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin (DGSV), NLP Master  
**Termin:** 24.04.2018, 9 – 17 Uhr  
**Ort:** InitiativGruppe, Karlstr. 50

#### Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Rassismus wird wieder salonfähig. Das betrifft auch unseren Alltag: In der Diskussion mit Arbeitskolleg\_innen oder beim Grillen im Sportverein beispielsweise fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Mit der Ausbildung von Stammtischkämpfer\_innen beschäftigt sich die Kampagne „Aufstehen gegen Rassismus“ in Trainings mit Strategien, die es ermöglichen, den rassistischen Sprüchen Paroli zu bieten. Im Workshop wird ein Eindruck dieser Trainings vermittelt werden.

**Referentinnen:** Renate Back, Sabine Bobisch  
**Termin:** 07.05.2018, 9 – 17 Uhr  
**Ort:** InitiativGruppe, Karlstr. 50

#### Wen-Do-Kurs – Selbstverteidigung für Frauen

WEN DO bedeutet „Weg der Frauen“ und hat zum Ziel, Frauen in ihren persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen, so dass sie sich schützen und ihre Grenzen wahren können – im Alltag genauso wie in bedrohlichen und gefährlichen Situationen. Es stärkt das Selbstvertrauen und die Widerstandskraft. Sportlichkeit und körperliche Fitness sind nicht notwendig.

**Referentin:** Cordula Weidner, Selbstverteidigungstrainerin für Frauen (Wen Do), Mitarbeiterin im Frauennotruf München  
**Termin:** 29. und 30.10.2018, jeweils 10 – 16 Uhr  
**Ort:** IG Feuerwache, Ganghoferstr. 41

#### Anmeldung und Infos:

Renate Back, Tel. 089 / 45 20 511 -24  
[fortbildung@initiativgruppe.de](mailto:fortbildung@initiativgruppe.de)

## Das Beste für Ihren Unterricht:

# derdieDaF-Portal

**kostenlos**

Jetzt registrieren:  
[www.derdiedaf.com](http://www.derdiedaf.com)

## Entdecken Sie das neue Portal für DaF und DaZ:

- Über 4.000 Materialien zum kostenlosen Download
- Unterrichtsideen und didaktische Tipps
- Fortbildungen, eine Jobbörse und vieles mehr

Deutsch als Fremdsprache *Sprachen fürs Leben!*